

Zeitschrift: SuchtMagazin
Herausgeber: Infodrog
Band: 42 (2016)
Heft: 1

Rubrik: Newsflash

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Westschweiz: Dank Facebook ohne Zigarette

Eine neue Rauchstopp-Kampagne setzt auf den positiven Druck von Gruppen im Facebook. Das Projekt wurde am 27.1.2015 in allen französischsprachigen Kantonen lanciert. Ein erster Versuch im Wallis im vergangenen Herbst verlief ermutigend. Über tausend Walliserinnen und Walliser haben mitgemacht und mehr als ein Drittel hat seither keine Zigarette mehr angerührt. Beitrag auf Schweiz Aktuell: www.tinyurl.com/sa-fumer
Medienmitteilung von CIPRET Valais: www.tinyurl.com/cipret-fumer
www.jarretedefumer.com

Umsetzung der Inklusion in der Suchthilfe

Lässt sich Inklusion in der Suchthilfe umsetzen? Oder eher nicht? Der deutsche Verband für Drogen- und Suchthilfe fdr+ hat dazu ein Positionspapier veröffentlicht. Inhalte sind Grundlagen und Ausführungen zur UN-Behindertenrechtskonvention. Theoretische Ansätze zur Umsetzung in der Suchthilfe und Fragen an diesen Prozess schliessen an. Schliesslich wurden acht Thesen formuliert, die Inklusion in der Suchthilfe kennzeichnen.
www.tinyurl.com/fdr-positions-papier

Memorandum Internetabhängigkeit

Die extensive Nutzung von Computerspielen oder Internetanwendungen kann zu einem Verhalten führen, dass in vielen Aspekten an Sucht oder Abhängigkeit denken lässt. Tatsächlich suchen Menschen mit ausgeprägten suchtartigen Symptomen auch von sich aus therapeutische Hilfe auf. Weiterhin legt eine Fülle unterschiedlicher Studien nahe, dass ein relevanter Anteil der Bevölkerung eine Störung im Sinne einer Internetabhängigkeit aufweist. Ein einheitlicher und allgemein anerkannter Begriff für diese auf digitale Spiele und Internetanwendungen bezogenen Störungen existiert nicht. Memorandum der Deutschen Gesellschaft für Suchtforschung
www.tinyurl.com/memorandum-internet

Screening für problematischen Alkoholkonsum im Jahr 2015

Gemäss AUDIT weisen 9.2% der Schweizer Bevölkerung einen problematischen Konsum auf, weitere 2.4% eine wahrscheinlich alkoholbedingte Störung und 1.0% eine wahrscheinliche Alkoholabhängigkeit. Damit weisen insgesamt 12.6% der Schweizer Bevölkerung einen zumindest problematischen Alkoholkonsum auf. Diese Zahlen sind seit 2011 relativ stabil. Die Publikation «Screening für problematischen Alkoholkonsum im Jahr 2015» (Suchtmonitoring Schweiz) steht zum Download bereit.
www.tinyurl.com/sm-alkohol

Aktueller REITOX-Bericht zur Drogensituation in Deutschland und Europa

Als Standardwerk zur Situation illegaler Drogen in Deutschland liefert der Bericht jedes Jahr umfangreiches Zahlenmaterial über die Entwicklung des Drogenkonsums und zur Behandlung von Suchterkrankungen in Deutschland. Der aktuelle Bericht, den die Deutsche Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht (DBDD) als REITOX-Knotenpunkt der Europäischen Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht (EBDD) zuliefert, erscheint erstmalig in einer europaweit einheitlichen Struktur.
www.dbdd.de

Tabakkonsum in der EU mit Nord-Süd-Gefälle

In der EU rauchen 26% der Bevölkerung – nur unwesentlich mehr als in der Schweiz, wo der RaucherInnenanteil bei 25% liegt. In der Einzelbetrachtung zeigen sich grosse Unterschiede zwischen den EU-Ländern: Staaten mit tiefen Raucherprävalenzen und hohen Aufhorräten sind vor allem im Norden Europas zu finden. Das sind tendenziell auch jene Länder mit starken Werbeeinschränkungen und hohen Tabakpreisen. Auf gesetzlicher Ebene geht die Schweiz nicht so weit wie sie.

Special Eurobarometer 429: www.tinyurl.com/ebs-429
Artikel auf Spectra Online: www.tinyurl.com/spectra-rauchen

Drug Checking: Positionspapier der EKDF

Der Aufbau von Drug-Checking-Angeboten beschäftigt derzeit die Fachleute aus dem Drogenbereich sowie verschiedene kantonale Regierungen. Aktuell wird das mobile und das stationäre Drogentesting in Zürich und Bern angeboten. Trotz den positiven Erfahrungen in diesen Städten sind diese Angebote in anderen Regionen der Schweiz nach wie vor politisch umstritten und ein Ausbau auf weitere Regionen scheiterte bisher. Die Eidg. Kommission für Drogenfragen EKDF anerkennt in ihrem Positionspapier, dass die mobilen und die stationären Drug-Checking-Angebote sowie die Arbeit vor Ort an Partys in der Schweiz ein wichtiger Bestandteil der präventiven und schadensmindernden Interventionen im Bereich des Nachtlebens sind.
www.tinyurl.com/ekdf-drug

Gefährlichkeitsabschätzungen psychoaktiver Substanzen

Die Eidg. Kommission für Drogenfragen (EKDF) setzt sich seit jeher für einen rationaleren Umgang der Gesellschaft mit psychoaktiven Substanzen ein. Aufgrund der neuesten Studie zur Gefährlichkeit psychoaktiver Substanzen hält die Kommission fest, dass die aktuelle, auf Verboten beruhende Drogengesetzgebung für künftige Herausforderungen nicht mehr ausreicht. Sie fordert entsprechend, dass für alle heute illegalen Substanzen Regulationsmodelle entwickelt werden, die diese Substanzen zugänglich und staatlich kontrollierbar machen. Ergänzend soll die Politik weiterhin selbstverantwortliches Handeln fördern sowie vulnerable Gruppen schützen und suchtkranken Menschen die notwendige Hilfe zusichern.
Medienmitteilung der EKDF: www.tinyurl.com/ekdf-mm
Studie der EKDF: www.tinyurl.com/ekdf-studie

EKDF wird in die Eidg. Kommission für Suchtfragen (EKSF) überführt

Die Eidg. Kommission für Drogenfragen EKDF ging 1997 aus der Subkommission Drogenfragen der damaligen Eidg. Betäubungsmittelkommission hervor. Sie hat Bundesrat und Behörden während rund 20 Jahren in drogenpolitischen Belangen beraten. Ende 2015 wurde die EKDF aufgelöst und in die Eidg. Kommission für Suchtfragen (EKSF) überführt. Im Fokus der Suchtpolitik stehen nicht mehr einzelne Drogen, sondern die Belastungen der öffentlichen Gesundheit und Sicherheit, die sich aus dem individuellen und gesellschaftlichen Umgang mit psychoaktiven Substanzen sowie Verhaltensweisen mit Abhängigkeitspotenzial ergeben. Diesem Paradigmawechsel will der Bundesrat mit dem Ersetzen der Drogenkommission durch eine Suchtkommission Rechnung tragen.
Mitgliederliste der EKSF: www.tinyurl.com/eksf-mitglieder

Wirkung von Nikotin auf Gesundheit und was macht E-Zigaretten und E-Shishas riskant?

Nikotin ist ein ernst zu nehmendes Gesundheitsrisiko – auch wenn es ohne die Giftstoffe des Tabakrauchs, beispielsweise über E-Zigaretten, aufgenommen wird. Trotzdem werden nikotinhaltige elektronische Inhalationsprodukte RaucherInnen als Genussmittel und harmlose Alternative zur Zigarette und Jugendlichen als Lifestyle-Accessoire angepriesen. Zwei neue Veröffentlichungen aus dem Deutschen Krebsforschungszentrum DKFZ bieten umfangreiche Fakten zu Nikotin und E-Zigaretten.
Gesundheitsrisiko Nikotin: www.tinyurl.com/dkfz-nikotin
E-Zigaretten/E-Shishas: Welche Faktoren gefährden die Gesundheit?: www.tinyurl.com/dkfz-e-zig